



Lagebericht Handwerk Herbst 2013

Schriftenreihe: Information/Dokumentation 4/13

Herausgeber:
Handwerkskammer Düsseldorf

Verantwortlich:
Dipl.-Volksw. Josef Zipfel

Text:
Prof. Dr. Hans Jörg Hennecke

Daten, Script und Grafik:
Christel Treiber, Jessica Handke

ISSN 1869-3431

HANDWERKSKAMMER DÜSSELDORF

LAGEBERICHT HANDWERK
Herbst 2013

Ergebnisse der Konjunkturmfrage
im Regierungsbezirk Düsseldorf

Inhalt

Vorwort	3
Das Geschäftsklima	4
Umsatz und Auftragsbestand	5
Die Auslastung der Betriebe	6
Die Beschäftigungssituation	7
Die Verkaufspreise	8
Investitionen und Creditsituation	9
Die Ergebnisse nach Betriebsgrößen	10
Die Ergebnisse nach Regionen	11
Die Ergebnisse nach Branchen	12
Tabellenanhang	17
Das Geschäftsklima vor Ort	20

Vorwort



Die Stimmung unter den Handwerkern im Kammerbezirk Düsseldorf ist auch im Herbst 2013 außerordentlich gut. Das wichtigste Stimmungsbarmeter, der Geschäftsklimaindex, stieg um 4 Prozentpunkte an und liegt mit nunmehr 85 Prozent wieder auf einem bemerkenswert hohen Niveau.

Das ist viel wert und zeigt, dass unsere Unternehmer und Beschäftigten motiviert und anzupacken bereit sind. Aber trotzdem muss man die Lage des Handwerks realistisch beurteilen. Gegenüber dem Jahr 2012, das für das Handwerk von deutlichen Umsatzrückgängen gekennzeichnet war, hat sich zwar die Stimmung ein wenig verbessert, aber wir werden uns auch für das Jahr 2013 auf einen leichten Rückgang bei Umsatz und Beschäftigung einstellen müssen.

Umso wichtiger ist es daher aus Sicht des Handwerks, dass auch in Zukunft eine verlässliche mittelstands- und beschäftigungsfreundliche Politik betrieben wird. Es ist jetzt keine Zeit für zusätzliche Steuerbelastungen oder Eingriffe in den fairen Leistungswettbewerb. Vielmehr brauchen wir gerade in den kommenden Jahren ein klares Bekenntnis für eine ordnungspolitische Rückbesinnung auf die Soziale Marktwirtschaft. Dazu gehören die Wahrung der Geldwertstabilität und eine nachhaltige Finanzpolitik genauso wie ein klares Bekenntnis zu dem bewährten System der beruflichen Bildung, um das uns immer mehr Länder zu Recht beneiden.

Wie üblich wurden für diese Umfrage rund 8.000 Betriebe aus allen wichtigen Gewerken angeschrieben. Diesmal flossen 989 Antworten in die Auswertung ein – darunter immer mehr Betriebe, die den Fragebogen bequem am Bildschirm ausgefüllt und im Online-Verfahren weitergeleitet haben. Wir wissen, dass viele Betriebe mit Statistik- und Umfragepflichten von verschiedener Seite erheblich belastet werden. Umso mehr danken wir allen Betrieben, die sich an dieser freiwilligen Umfrage beteiligt haben und uns damit helfen, ein realistisches Bild von der konjunkturellen Lage im Handwerk zu zeichnen. Für die Interessenvertretung im politischen Raum ist dies eine unentbehrliche Grundlage.

Professor Dr. h.c. Wolfgang Schulhoff
Präsident

Dr. Axel Fuhrmann
Hauptgeschäftsführer

I. Das Geschäftsklima: Die Stimmung wird besser, aber es ist keine echte Trendwende nach dem schwachen Jahr 2012 zu erwarten

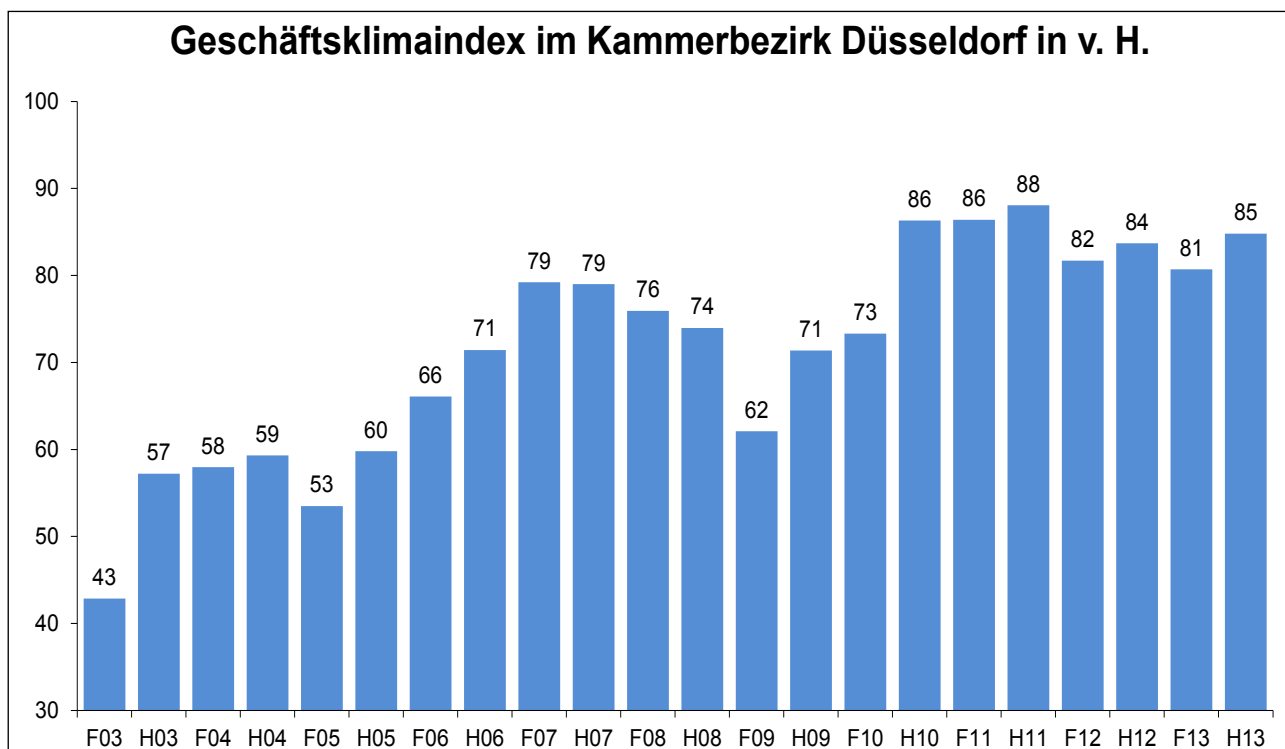
Im Wahljahr 2013 spielten wirtschafts- und sozialpolitische Reformdebatten eine bemerkenswert geringe Rolle, obwohl die Wachstumsprognosen der großen Wirtschaftsforschungsinstitute für das Jahr 2013 sehr verhalten ausfielen. Überdies muss das Land wegen der hohen Staatsverschuldung, der Risiken für die Tragfähigkeit der sozialen Sicherungssysteme und nicht zuletzt wegen der weiterhin vorhandenen Unsicherheiten in der europäischen Währungsunion nach wie vor große Strukturprobleme bewältigen.

Auch aus Sicht des Handwerks im Kammerbezirk Düsseldorf ist die wirtschaftliche Lage nicht so ungetrübt, wie die gute allgemeine Stimmung vermuten lässt. Nach einem außerordentlichen Boom ab Herbst 2010 durchlebt es seit dem zweiten Halbjahr 2012 einen konjunkturellen Dämpfer, der sich sowohl in den Ergebnissen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung für Nordrhein-Westfalen als auch in den Einzelergebnissen dieser Umfragen eindeutig ablesen lässt. Vor diesem Hintergrund ist es umso beachtlicher, dass die Betriebe aus der seit Mitte 2012 rückläufigen Umsatzentwicklung keine negative Bewertung ihrer allgemeinen Geschäftssituation ableiten.

Vielmehr ist der Geschäftsklimaindex als wichtigster Stimmungsindikator gegenüber dem Frühjahr um 4 Prozentpunkte angestiegen und liegt mit 85 Prozent wieder auf einem außerordentlich hohen Niveau. Der Geschäftsklimaindex bezeichnet den

Anteil der Antworten, die die aktuelle Geschäftslage als „gut“ oder „befriedigend“ beurteilen und für das kommende halbe Jahr eine „verbesserte“ oder eine „gleichbleibende“ Geschäftssituation erwarten. Offenbar fließen in die Bewertung der allgemeinen Geschäftssituation längerfristige Einschätzungen ein, die von kurzfristigen Schwankungen der Umsatz- oder Auftragslage nur in gedämpfter Weise beeinflusst werden. Dabei fällt auf, dass die aktuelle Einschätzung der allgemeinen Geschäftslage mit einem Saldo von 16 Prozentpunkten nicht ganz so rosig ausfällt wie im vergangenen Jahr, als die positiven Einschätzungen die negativen Einschätzungen mit einem Saldo von 20 Prozentpunkten überwogen.

Wettgemacht wird diese leicht negative Entwicklung allerdings durch den im Vergleich zum Vorjahresherbst größeren Optimismus: Während vor einem Jahr die Erwartungen an die Entwicklung der Geschäftslage nur ausgeglichen waren, liegt nun der Saldo von positiven und negativen Einschätzungen bei plus 5 Prozentpunkten. Immerhin jeder fünfte Betrieb erwartet, dass sich seine Geschäftssituation im nächsten halben Jahr verbessert. Allerdings ist Vorsicht geboten: Im vergangenen Herbst sahen die Betriebe die schlechte Entwicklung im vierten Quartal nicht voraus. Diesmal dürften vor allem die höhere Auslastung und Auftragsreichweite die Beurteilung des Geschäftsklimas begünstigt haben.



II. Umsatz und Auftragsbestand: Rückläufige Werte lassen einen Rückgang in der Jahresbilanz 2013 erwarten

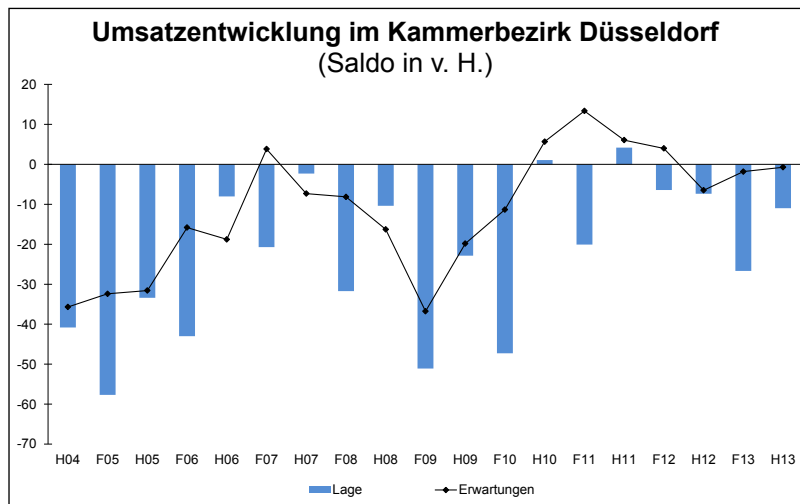
Nach den endgültigen Ergebnissen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung verringerte sich im Jahr 2012 in Nordrhein-Westfalen der Umsatz des Vollhandwerks um 3,8 Prozentpunkte. Nur im deutlich umsatzschwächeren zulassungsfreien Handwerk stieg er um 0,6 Prozentpunkte an. Nach vorläufigen Schätzungen auf Basis der Handwerkszählung 2010 lag damit der Gesamtumsatz des Handwerks im Kammerbezirk Düsseldorf bei 26,6 Mrd. Euro.

Die vorläufigen Ergebnisse aus den ersten beiden Quartalen 2013 lassen für das Gesamtjahr einen leichten Umsatzrückgang erwarten: Der Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk sank in den ersten beiden Quartalen im Vergleich zu den Vorjahresquartalen um 7,9 und um 0,7 Prozentpunkte. Die ausgeglichene Entwicklung im zulassungsfreien Handwerk (minus 1,4 und plus 1,1 Prozentpunkte) kann dies nicht ausgleichen.

Auch die Ergebnisse der Herbstumfrage sprechen nicht dafür, dass im dritten Quartal das Jahresergebnis noch einmal herausgerissen wird: Der Saldo von positiven und negativen Einschätzungen zur Umsatzentwicklung des vergangenen halben Jahres ist mit minus 11 Prozentpunkten deutlich schlechter als in den Herbstumfragen der letzten drei Jahre. Der Saldo der Erwartungen für das Winterhalbjahr ist nur ausgeglichen.

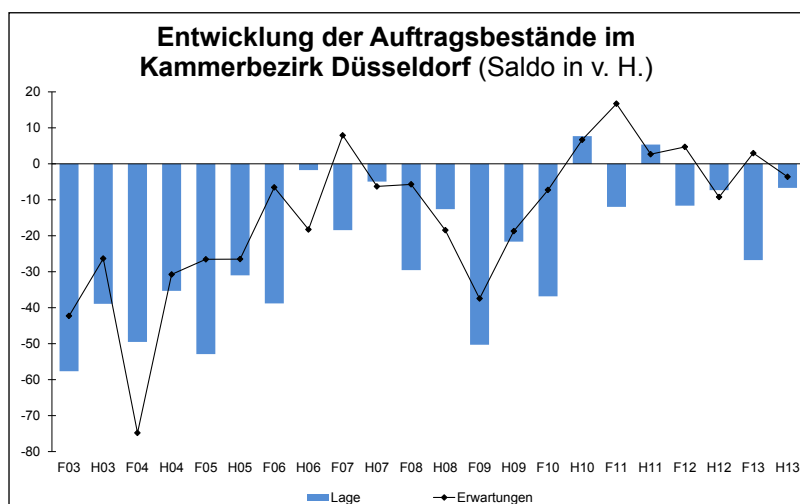
All dies ist ein klarer Hinweis darauf, dass die außerordentliche konjunkturelle Hochphase, die das Handwerk im Kammerbezirk Düsseldorf seit Herbst 2010 erlebt hat, zu Ende geht. Der nominale Umsatz des Handwerks dürfte deshalb um rund einen Prozentpunkt zurückgehen und damit auch hinter den verhaltenen Erwartungen für die Gesamtwirtschaft zurückbleiben. Im letzten halben Jahr hat keine der Handwerksgruppen im Saldo steigende Umsätze vermelden können. Für das Winterhalbjahr sind am ehesten im Kfz-Gewerbe und im Lebensmittelgewerbe positive Umsatzentwicklungen zu erwarten.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Einschätzung des Auftragsbestandes. Auch hier melden mit einem Saldo von minus 7 Prozentpunkten deutlich mehr Betriebe rückläufige Auftragsbestände, und die Erwartungen an das Winterhalbjahr sind mit einem Saldo

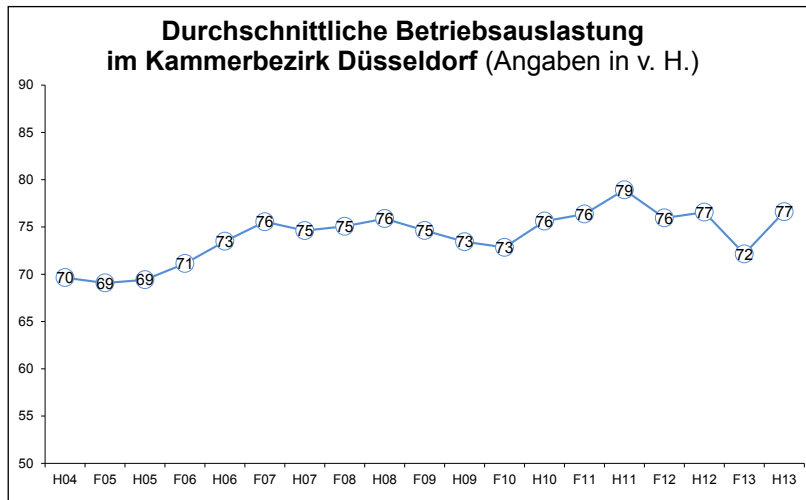


von minus 4 Prozentpunkten noch verhaltener als die Erwartungen an die Umsatzentwicklung. Von den Spitzenwerten seit Herbst 2010 haben sich also auch die Einschätzungen zur Auftragslage ein Stück weit entfernt.

Nur das Bauhauptgewerbe und das Ausbaugewerbe haben nach dem recht strengen Winter im vergangenen halben Jahr einigermaßen ausgeglichen über die Auftragsbestände geurteilt, aus allen anderen Branchen kamen deutlich negative Bestandsaufnahmen – von den eher industrienahe und teilweise exportorientierten Handwerken für den gewerblichen Bedarf ebenso wie von den überwiegend vom privaten Konsum abhängigen Betrieben des Kfz-Gewerbes, des Lebensmittelgewerbes oder den Personenbezogenen Dienstleistungen. Zumindest das Kfz-Gewerbe und das Lebensmittelgewerbe setzen auf eine Belebung im Winterhalbjahr.



III. Die Auslastung der Betriebe: Auftragsreichweite und Auslastung der Betriebe nehmen wieder zu



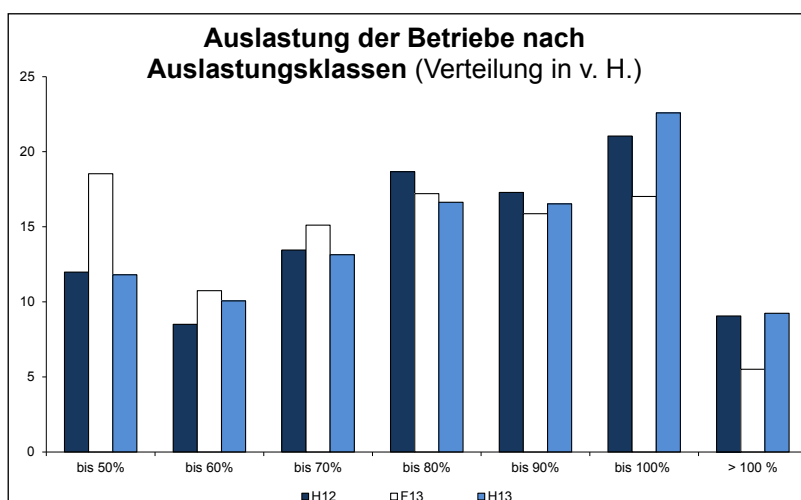
Die Auftragsreichweite hängt stark von der Betriebsgröße ab. Ein-Personen-Betriebe melden eine geringfügig erhöhte Auftragsreichweite von 3,4 Wochen. Bei großen Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten hat sich jedoch die Auftragsreichweite um beachtliche anderthalb Wochen auf 13,5 Wochen erhöht. Eine leicht erhöhte Auftragsreichweite weisen die Betriebe mit 2-4 Beschäftigten (um 0,7 auf 4,3 Wochen) und mit 5-9 Beschäftigten (um 0,9 auf 5,3 Wochen) auf. Leicht rückläufig ist die Auftragsreichweite allerdings bei Betrieben mit 10-19 Beschäftigten (um 0,1 auf 6,0 Wochen)

Die Auftragsreichweite stieg gegenüber der Frühjahrsumfrage um 0,5 Wochen auf 5,3 Wochen und lag damit auch leicht über dem Niveau des Vorjahresherbstes. Dieser Anstieg ist in absoluten Zahlen vor allem auf das Ausbaugewerbe zurückzuführen, dessen Auftragsreichweite mit 5,6 Wochen um 0,3 Wochen über dem Frühjahrsergebnis lag, aber im selben Maße auch hinter dem letzten Herbstergebnis zurückblieb. Die Auftragsreichweite hat sich am besten bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf entwickelt, denn hier stieg sie von 5,3 auf 7,9 Wochen an. Dagegen konnte das Bauhauptgewerbe mit 6,8 Wochen seine Auftragsreichweite gegenüber dem Frühjahr nicht steigern und blieb ebenfalls leicht hinter dem Vorjahresergebnis zurück. In den übrigen Gruppen dominiert das kurzfristige Tages- und Wochengeschäft, so dass die Auftragsreichweite hier weniger aussagekräftig ist. Es fällt allerdings auf, dass sich die Auftragsreichweite im Lebensmittelgewerbe von 2,3 deutlich auf 0,8 Wochen reduziert hat.

20-49 Beschäftigten (um 0,3 auf 7,5 Wochen).

Zu der verbesserten Auftragsreichweite passt der Befund, dass sich die Betriebsauslastung mit 77 Prozent wieder auf dem sehr hohen Niveau der vorangegangenen Umfragen bewegt. Deutlich gestiegen ist der Anteil von Betrieben mit einer Auslastung von mehr als 90 Prozent: Nahezu jeder dritte Betrieb arbeitet derzeit am Rande seiner Kapazitätsgrenze. Am anderen Ende der Skala ist der Anteil der Betriebe, die nur eine Auslastung von unter 50 Prozent aufzuweisen haben, wieder auf das Niveau des vergangenen Herbstes zurückgegangen. Da gleichzeitig die Auftragsbestände zurückgegangen sind, spricht diese Zahl eher für Kapazitätsengpässe wegen Fachkräftemangels oder wegen zurückhaltenden Investitionsverhaltens.

Unter den Handwerksgruppen ist das Bauhauptgewerbe mit einer Auslastung von 83 Prozent (plus 8 Prozentpunkte) der Spitzenreiter. Auch das Ausbaugewerbe stützt mit einer hohen Auslastung von 80 Prozent (plus 3 Prozentpunkte) das Ergebnis des Gesamthandwerks. Leicht unterdurchschnittlich, aber um 5 Prozentpunkte gestiegen ist mit 75 Prozent die Auslastung der Handwerke für den gewerblichen Bedarf. In einer ähnlichen Größenordnung haben auch das Kfz-Gewerbe (69 Prozent) und die Personenbezogenen Dienstleistungen (63 Prozent) ihre Auslastung erhöhen können – allerdings auf einem eher niedrigen Niveau. Gegen diesen Trend der übrigen Gruppen ging die Auslastung im Lebensmittelgewerbe um 5 auf 65 Prozent zurück, im Gesundheitsgewerbe um noch einmal 2 Prozentpunkte auf schwache 62 Prozent.



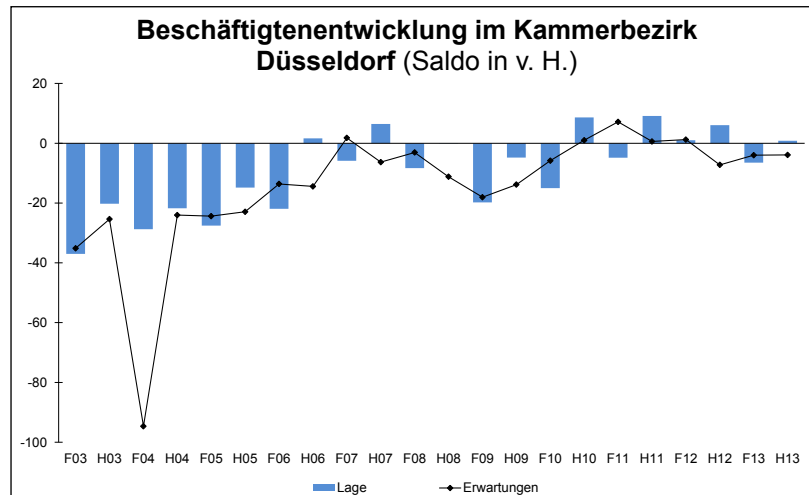
IV. Die Beschäftigungssituation:

Das Beschäftigungsniveau wird 2013 erneut leicht abschmelzen

Nach den unlängst vorgelegten Ergebnissen der Handwerkszählung 2010 fiel die Beschäftigung im Kammerbezirk Düsseldorf in diesem Jahr mit 318.000 Beschäftigten um etwa 7.000 Beschäftigte höher aus als bislang geschätzt. Auf Grundlage der Schätzungen von IT.NRW lag die Beschäftigung im Kammerbezirk Düsseldorf Ende 2012 recht stabil bei 319.000. Damit hat das Handwerk allerdings nicht wirklich mit der Erhöhung der Erwerbstätigenzahl in der Gesamtwirtschaft mithalten können. Die vorläufigen Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung für die ersten beiden Quartale des Jahres 2013 signalisieren mit -0,9 und -1,0 Prozentpunkten sogar eine leicht rückläufige Beschäftigung im Vollhandwerk.

Dieser Trend fand seinen Niederschlag auch in der Frühjahrsumfrage, in der die Betriebe anders als im Vorjahr von einer spürbar rückläufigen Beschäftigung berichteten. Auch die aktuellen Umfrageergebnisse geben keinen Anlass dazu, für das Jahr 2013 einen deutlichen Beschäftigungsaufbau im Handwerk zu erwarten. Der Saldo der Antworten, die für das letzte halbe Jahr von einer gestiegenen bzw. einer gesunkenen Beschäftigung berichten, ist mit plus 1 Prozentpunkt nahezu ausgeglichen, nachdem er in den drei vorangegangenen Herbstumfragen verhalten positiv ausfiel. Die Erwartungen der Betriebe für das Winterhalbjahr sind mit einem Saldo von minus 3 Prozentpunkten gedämpft. Das Gesamtbild dieser Zahlen spricht dafür, dass das Handwerk im Jahr 2013 einen leichten Beschäftigungsrückgang von etwa einem halben Prozentpunkt im Vergleich zum Jahr 2012 zu erwarten hat.

Die Zahl der Betriebe mit offenen Stellen liegt diesmal bei 10 Prozent und damit an der unteren Grenze der üblichen Werte. Auch das deutet auf eine eher verhaltene Entwicklung bis zum Jahresende hin. Beschäftigungsimpulse sind in den kommenden Monaten am ehesten im Lebensmittelgewerbe zu erwarten, wo jeder fünfte Betrieb offene Stellen meldet. Bei stabilen Beschäftigungszahlen und rückläufigen Ausbildungszahlen in dieser Handwerksgruppe dürfte sich hier allerdings auch ein konkreter Fachkräftemangel ausdrücken, d.h. ob es zu einem Aufbau von Beschäftigung kommt, hängt zunächst einmal davon ab, ob auf dem Arbeitsmarkt qualifizierte Bewerber verfügbar sind. Ähnliches dürfte auch für Handwerke für den gewerblichen Bedarf gelten, von denen immerhin

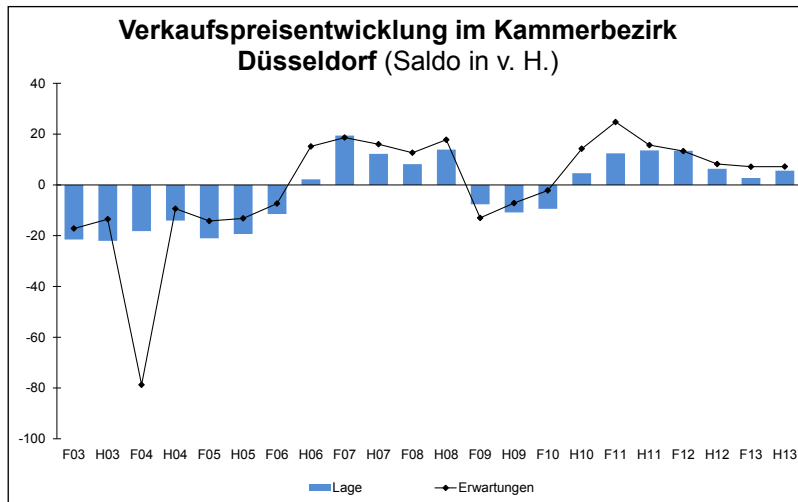


15 Prozent offene Stellen melden. Deutlich unterdurchschnittlich ist dagegen die Zahl der offenen Stellen im Gesundheitsgewerbe und bei den von vielen Kleinbetrieben geprägten Personenbezogenen Dienstleistungen. Gerade bei den Friseuren dürfte auch abzuwarten sein, ob die Vereinbarung für einen branchenbezogenen Mindestlohn zu einer Verlagerung von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in Solo-Selbständigkeit führt.

Im vergangenen halben Jahr waren es saisonal bedingt vor allem die Betriebe des Bauhauptgewerbes, die mit einem Saldo von 7 Prozentpunkten Beschäftigung aufgebaut haben. Auch im Ausbaugewerbe war mit 3 Prozentpunkten im Saldo ein leicht positiver Trend zu verzeichnen. Dagegen meldet bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf, im Lebensmittelgewerbe und im Gesundheitsgewerbe ein spürbarer Anteil der Betriebe einen Rückgang der Beschäftigung.

Vor allem aus saisonalen Gründen erwarten die Betriebe des Ausbaugewerbes und des Bauhauptgewerbes für das kommende Winterhalbjahr einen Beschäftigungsrückgang. Bemerkenswert ist, dass auch das Lebensmittelgewerbe trotz der hohen Zahl offener Stellen mit einem Saldo von minus 15 Prozentpunkten einen Beschäftigungsrückgang erwartet. Auch dies spricht dafür, dass hier der Fachkräftemangel das eigentliche Problem ist. Einigermaßen ausgeglichene Erwartungen herrschen lediglich bei den Handwerken für den privaten Bedarf und im Kfz-Gewerbe vor. Letzteres ist insofern bemerkenswert, als im Kfz-Gewerbe im Winterhalbjahr 2012/2013 die Beschäftigung spürbar abgebaut worden ist. Nun scheint sich hier die Beschäftigungssituation in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld stabilisiert zu haben.

V. Die Verkaufspreise: Unterschiedliche Trends prägen die Branchen



Die Entwicklung der Verkaufspreise scheint sich im letzten halben Jahr wieder etwas belebt zu haben. Bereits seit Herbst 2010, aber zuletzt mit nachlassender Deutlichkeit, berichten die Betriebe bereits von gestiegenen Verkaufspreisen. Lag der Saldo von positiven und negativen Einschätzungen zuletzt nur noch bei plus 2 Prozentpunkten, so stieg er nun wieder leicht auf plus 6 Prozentpunkte an. Viel spricht dafür, dass der Preisauftrieb auch auf moderate Weise anhält, denn zu einem Saldo von plus 7 Prozentpunkten erwarten die Betriebe einen weiteren Anstieg.

Bei der Einschätzung der Verkaufspreisentwicklung gibt es allerdings deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Handwerksgruppen. Nur die Betriebe des Bauhauptgewerbes berichten von einer recht stabilen Entwicklung. Mit positiven Salden von mehr als 20 Prozentpunkten sind es diesmal das Kfz-Gewerbe, das Lebensmittelgewerbe und die Personenbezogenen Dienstleistungen, die von einem Preisauftrieb berichten. Für das Lebensmittelgewerbe kommt dies allerdings einer merklichen – und in diesem Ausmaß auch nicht erwarteten – Beruhigung gleich, denn zuletzt lag der Saldo dort noch bei außergewöhnlichen plus 59 Prozentpunkten. Unter Preisdruck geraten sind im letzten Jahr nicht nur die Betriebe des Gesundheitsgewerbes, die immer wieder mit politisch veranlassten Preiseingriffen zu kämpfen haben. Auch die Handwerke für den gewerblichen Bedarf haben mit gesunkenen Verkaufspreisen zu kämpfen – und dies, obwohl sich dort im selben Zeitraum die Auftragsreichweite erheblich vergrößert hat. Gesunkene Auftragsbestände wirken sich dort offenbar negativ auf die am Markt durchsetzbaren Verkaufspreise aus.

Bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf ist man auch in Bezug auf die künftige

Entwicklung etwas pessimistisch. Ansonsten blicken nur die Gesundheitshandwerke misstrauisch auf die weitere Entwicklung der Verkaufspreise. In beiden Gruppen richtet sich etwa jeder vierte Betrieb auf ein Sinken der Verkaufspreise ein. Auf einen maßvollen Preisauftrieb im kommenden halben Jahr setzen das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe. Nachdem die Konjunkturpakete zur Bekämpfung der Auswirkungen der Finanzmarktkrise ausgelaufen sind, sind höhere Verkaufspreise hier offensichtlich nicht mehr so leicht durchsetzbar wie in den beiden vorangegangenen Jahren.

Großer Optimismus herrscht dagegen im Kfz-Gewerbe und im Lebensmittelgewerbe vor. Mehr als jeder vierte Kfz-Betrieb setzt auf einen weiteren Anstieg der Verkaufspreise, obwohl der übersättigte Herstellermarkt für Neuwagen dazu nicht allzu viel Anlass gibt. Im Lebensmittelgewerbe erwarten wie bereits im Vorjahr rekordverdächtige 62 Prozent der Betriebe steigende Verkaufspreise. Nicht auszuschließen ist, dass die Hoffnung auf höhere Verkaufspreise hier und da auch die Einschätzung der künftigen Geschäftssituation etwas zu optimistisch ausfallen lässt.

Bei alledem darf auch nicht darauf geschlossen werden, dass höhere Verkaufspreise sich auch in einer besseren Ertragslage der Unternehmen niederschlagen. In vielen Branchen haben die Betriebe mit steigenden Rohstoff- und Energiepreisen zu kämpfen. Bei wachsenden Absatzreichweiten vieler Handwerksbetriebe trüben in einem stau- und baustellengeplagten Land wie Nordrhein-Westfalen auch wachsende Verkehrs- und Transportkosten die Bilanzen, und nicht zuletzt müssen auch etliche in diesem Jahr vereinbarte Tarifabschlüsse von den Betrieben getragen werden.

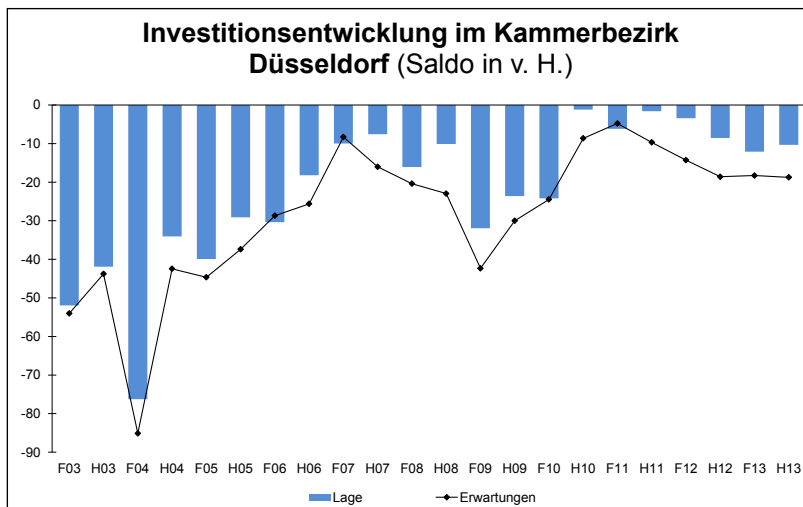
Nur einen Teil all dieser dynamischen Betriebskosten können die Unternehmen über steigende Verkaufspreise weitergeben. Das fällt vor allem schwer in solchen Branchen, in denen Kleinbetriebe ohne Umsatzsteuer- und Sozialabgabenpflicht in die Preisbildung durch Billigangebote eingreifen. Interessant ist vor diesem Hintergrund, dass im letzten halben Jahr am ehesten Kleinbetriebe mit weniger als 5 Beschäftigten höhere Verkaufspreise durchsetzen konnten. Je größer die Betriebe sind, desto höher ist der Anteil derer, die von gesunkenen Verkaufspreisen berichten.

VI. Investitionen und Kreditsituation: Die Betriebe agieren defensiver und schätzen das Verhalten der Banken etwas kritischer ein

Traditionell beschreiben die Handwerksbetriebe ihr Investitionsverhalten als defensiv. Zwar ist diesmal im Vergleich zur Frühjahrsumfrage eine leichte Aufhellung zu registrieren, aber nach wie vor ist der Saldo von Antworten, die über ein gestiegenes bzw. gesunkenes Investitionsniveau berichten, mit minus 10 Prozentpunkten klar negativ. Nahezu unverändert gegenüber den letzten beiden Umfragen sind die Erwartungswerte: Der Saldo von Antworten, die steigende bzw. sinkende Investitionen erwarten, fällt mit minus 19 Prozentpunkten erneut eindeutig negativ aus.

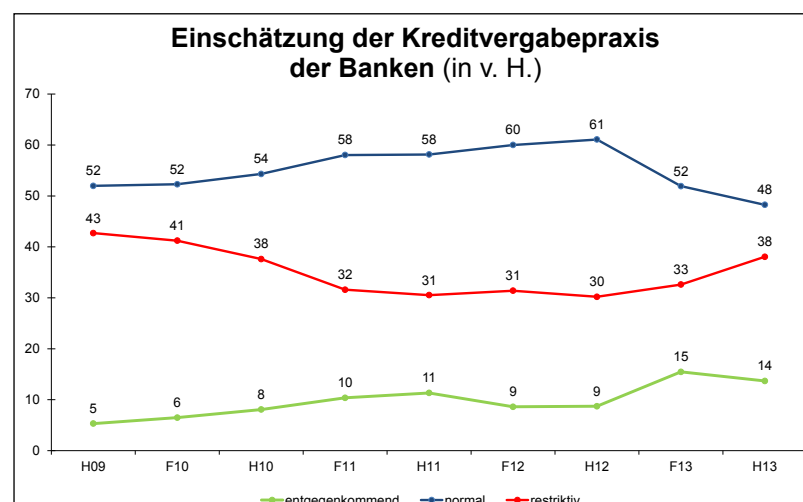
Offenbar werden viele Investitionen nicht planvoll, sondern einer akuten Notwendigkeit folgend vorgenommen. Für diese Vermutung spricht auch, dass wiederum 72 Prozent der Betriebe angeben, dass die Investitionen überwiegend als Ersatzinvestitionen erfolgten. Erneut teilt nur jeweils jeder siebte Betrieb mit, die Investitionen überwiegend zur Erweiterung oder zur Rationalisierung eingesetzt zu haben. Noch am ehesten sahen sich Betriebe des Kfz-Gewerbes zu Investitionen veranlasst. Traditionell gering ausgeprägt ist die Investitionsneigung in den kleinbetrieblich geprägten Personenbezogenen Dienstleistungen. Im Gesundheitsgewerbe kündigt jeder dritte Betrieb an, seine Investitionen im Winterhalbjahr senken zu wollen. Bei den Personenbezogenen Dienstleistungen ist die Neigung zu bloßen Ersatzinvestitionen besonders ausgeprägt. Erweiterung spielt als Investitionszweck am ehesten im Kfz-Gewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf eine Rolle.

Das defensive Investitionsverhalten spiegelt sich auch in den Antworten zur Kreditvergabepraxis. Zum zweiten Mal wurden die Betriebe in dieser Umfrage danach gefragt, ob sie überhaupt Kredite in Anspruch genommen haben. Nachdem im Frühjahr 61 Prozent der Betriebe diese Frage verneinten, sank deren Anteil nun ein wenig auf 59 Prozent. Hier zeigen sich branchenspezifische Unterschiede: Bei den Personenbezogenen Dienstleistungen geben nur noch 23 statt zuvor 30 Prozent der Betriebe an, überhaupt einen Kredit in Anspruch genommen zu haben. Im Gesundheitsgewerbe ist dieser Anteil dagegen um 5 auf 39 Prozentpunkte angestiegen, ebenso im Bauhauptgewerbe um 6 auf nunmehr

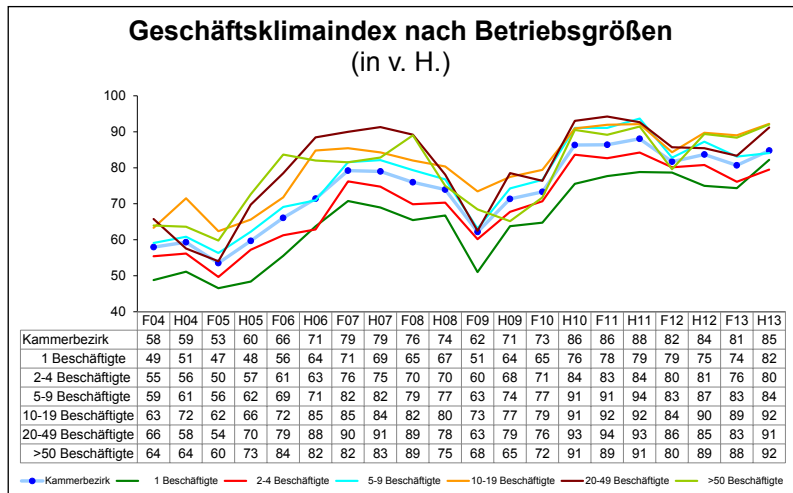


50 Prozent. Im Lebensmittelgewerbe wiederum sank dieser Anteil um 4 auf 53 Prozent, im Kfz-Gewerbe sogar um 7 auf 41 Prozent. Wenig Veränderung gab es dagegen im Ausbaugewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit 41 bzw. 37 Prozent.

Auffälligster Befund bei dieser Frage ist der Umstand, dass der Anteil der kreditsuchenden Betriebe, die von einer eher restriktiven Kreditvergabepraxis der Banken berichten, um 5 auf nun 38 Prozentpunkte angestiegen ist. Im Kfz-Gewerbe ist zwar der Anteil der kreditsuchenden Betriebe gesunken, aber unter diesen wiederum ist der Anteil derer, die das Verhalten der Banken als restriktiv einschätzen, immerhin von 43 auf 55 Prozent angestiegen. Auch bei den Personenbezogenen Dienstleistungen, im Ausbaugewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf hat der Anteil der kreditsuchenden Betriebe, die das Verhalten der Banken als eher restriktiv einschätzen, spürbar zugenommen.

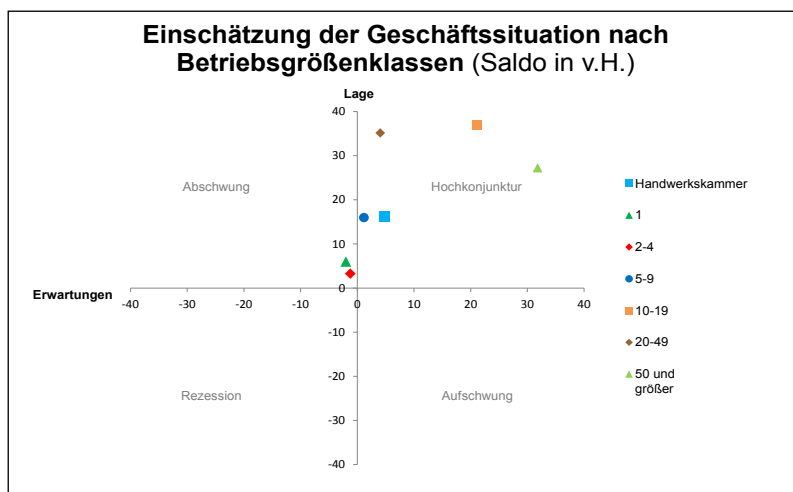


VII. Die Ergebnisse nach Betriebsgrößen: Beschäftigungsimpulse gehen nur von den größeren Betrieben aus



Betriebe mit weniger als 5 Beschäftigten bewerten die aktuelle Geschäftslage im Saldo nur ausgeglichen und erwarten auch für das kommende halbe Jahr keine nennenswerte Änderung. Ganz anders dagegen die Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten: Hier überwiegen mit Salden von 36 Prozentpunkten die positiven Einschätzungen ganz deutlich die negativen Beurteilungen der aktuellen Geschäftssituation. Die großen Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten beurteilen mit einem Saldo von 27 Prozentpunkten die aktuelle Lage nicht ganz so positiv, sie blicken dafür aber besonders optimistisch in Zukunft. Nur die Betriebe mit 10 bis 19 Beschäftigten reichen an diesen Optimismus einigermaßen heran, während die Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten auffällig zurückhaltend auf das bevorstehende Winterhalbjahr blicken. Diese Betriebe sind auch diejenigen, die als einzige Gruppe nicht davon ausgehen, dass die Verkaufspreise weiter steigen werden.

Sowohl die Lagebeurteilungen als auch die Erwartungen an das kommende Halbjahr sprechen



dafür, dass Beschäftigungsimpulse vor allem von solchen Betrieben zu erwarten sind, die bereits mehr als zwanzig Mitarbeiter beschäftigen. Immerhin ein knappes Viertel der Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten meldet derzeit offene Stellen, unter den Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten sind es sogar 43 Prozent. Bei den Betrieben mit weniger als 4 Beschäftigten ist der Anteil der Betriebe mit offenen Stellen deutlich unterdurchschnittlich. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Frage, ob im vergangenen Jahr Beschäftigung aufgebaut oder abgebaut wurde. Der Saldo ist bei den Betrieben mit mehr als 10 Beschäftigten

deutlich positiv – am stärksten ausgeprägt bei den Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten (Saldo plus 14 Prozentpunkte). Bei den mittleren Betrieben mit 5 bis 9 Beschäftigten herrscht Stabilität vor, während bei den kleinen und bei den Ein-Personen-Betrieben Beschäftigung eher abgebaut wurde.

Die großen Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten ragen beim Vergleich der Betriebsgrößenklassen auch hinsichtlich Umsatz und Auftragslage heraus. In keiner anderen Größenklasse wird so positiv über die bisherige Umsatzentwicklung und den aktuellen Auftragsbestand geurteilt, und keine andere Größenklasse blickt so optimistisch in die Zukunft und erwartet eine Steigerung der Umsätze und Auftragsbestände.

Die Abhängigkeit vom Kreditmarkt stellt sich in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen höchst unterschiedlich dar: Bei den Betrieben mit weniger als 5 Beschäftigten hat noch nicht einmal jeder dritte im vergangenen halben Jahr einen Kredit benötigt, bei den Betrieben mit 5 bis 20 Beschäftigten war es immerhin schon jeder zweite Betrieb. Am stärksten, nämlich zu fast zwei Dritteln, sind die großen Betriebe von einer funktionierenden Kreditversorgung abhängig. Bei der Einschätzung der Kreditvergabepraxis der Banken ergibt sich ein auffälliger Befund: Je kleiner die Betriebe sind, desto ungünstiger fällt der Saldo zwischen positiven und negativen Einschätzungen der Kreditvergabepraxis aus. Größere Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten, die auch häufiger die Notwendigkeit von Bankkrediten haben, bewerten dagegen das Verhalten der Banken sehr ausgeglichen.

VIII. Die Ergebnisse nach Regionen: Das westliche Ruhrgebiet blickt mit dem größten Optimismus auf das Winterhalbjahr

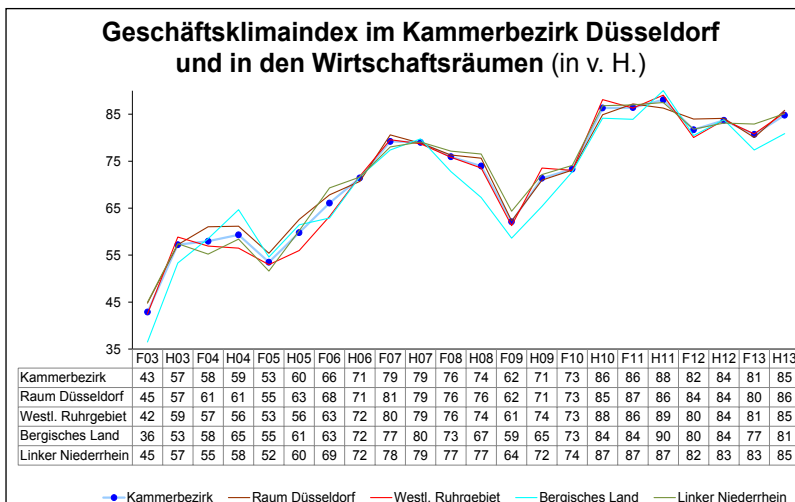
Das Geschäftsklima hat sich in allen vier Wirtschaftsräumen des Kammerbezirks verbessert, am stärksten um 6 Prozentpunkte im Wirtschaftsraum Düsseldorf. Das Bergische Land meldet zwar auch eine verbesserte Stimmung, bleibt aber auch diesmal hinter den anderen Wirtschaftsräumen zurück. Nur hier bleiben die Erwartungen an das kommende halbe Jahr geringfügig hinter der aktuellen Lage zurück, in den drei anderen Regionen werden sowohl die Lage als auch die Erwartungen im Saldo positiv beurteilt.

Bei der Einschätzung der Umsatzsituation zeigen sich in keiner der vier Regionen nennenswerte Abweichungen zum gesamten Kammerbezirk: Überall wird ähnlich wie im vergangenen Herbst mit rückläufigen Umsätzen gerechnet, und zugleich wird in keiner der Regionen signifikant von einer Verbesserung der Umsätze im Winterhalbjahr ausgegangen. Nur im westlichen Ruhrgebiet fällt der Saldo der Antworten schwach positiv aus.

Das westliche Ruhrgebiet ist auch die einzige Region, die für das nächste halbe Jahr mit stabilen Auftragsbeständen rechnet. In allen anderen Regionen ist man in dieser Hinsicht pessimistisch, obwohl die aktuelle Lage beim Auftragsbestand überall im Saldo negativ beurteilt wird – insbesondere im westlichen Ruhrgebiet und am linken Niederrhein.

Beschäftigung ist im letzten halben Jahr nach Einschätzung der Betriebe nur im Wirtschaftsraum Düsseldorf aufgebaut worden, im Bergischen Land blieb die Situation nach schwachen Frühjahrswerten diesmal zumindest stabil. Beschäftigungsimpulse sind im Winterhalbjahr in keiner der Regionen zu erwarten, auch wenn die Einschätzungen insgesamt weniger skeptisch ausfallen als in der Herbstumfrage 2012, die vor einem sehr schwachen 4. Quartal erfolgte.

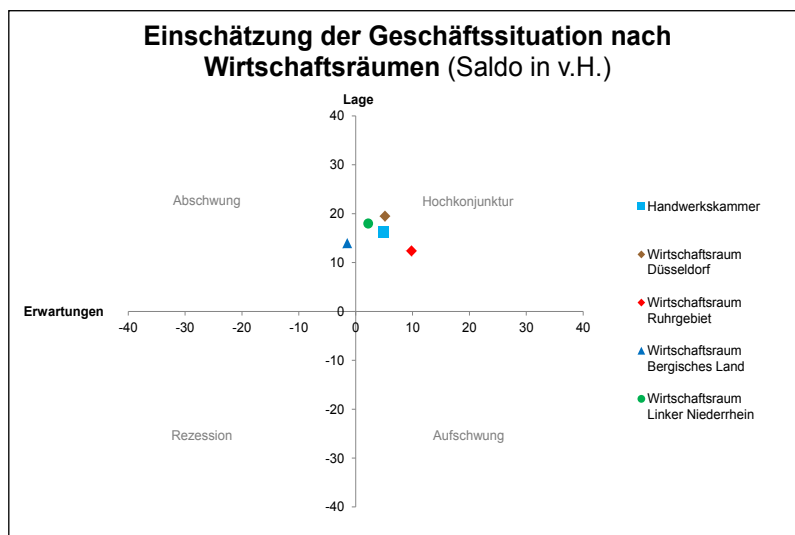
Bei der Einschätzung der Verkaufspreise konnten die Betriebe vom linken Niederrhein nur von einer stabilen Situation berichten. Im Raum Düsseldorf und im westlichen Ruhrgebiet haben sich die Einschätzungen der Verkaufspreise kaum geändert. Dagegen fällt ins Auge, dass im Bergischen Land der Anteil der Betriebe, die von gesunkenen Verkaufspreisen berichten, zurückgegangen ist. Die größte Hoffnung, dass



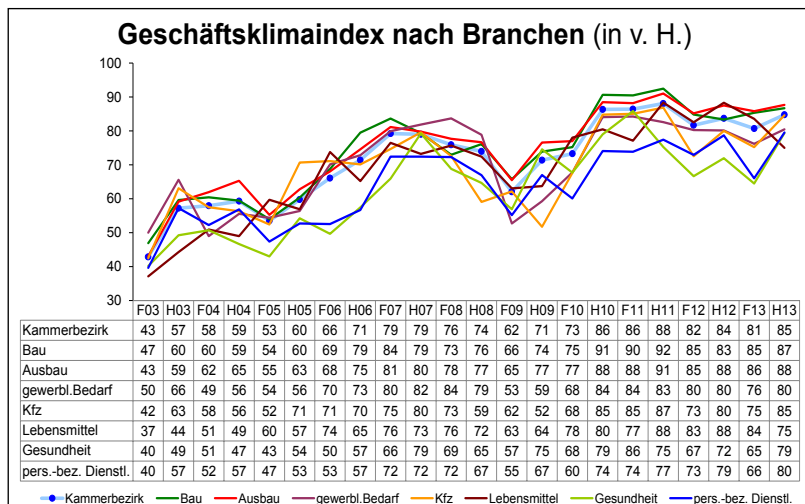
sich demnächst höhere Verkaufspreise durchsetzen lassen, herrscht im Raum Düsseldorf und im westlichen Ruhrgebiet vor.

Beim Rückblick auf das bisherige Investitionsverhalten liegen die Einschätzungen im Raum Düsseldorf und im Bergischen Land am weitesten auseinander, doch selbst in der Landeshauptstadt und den benachbarten Kreisen Neuss und Mettmann haben die Betriebe die Investitionen gedrosselt. Die stärkste Zurückhaltung für das kommende halbe Jahr wollen die Betriebe am linken Niederrhein praktizieren.

Die größten Probleme mit den Banken scheinen derzeit die Betriebe des westlichen Ruhrgebiets zu haben, im Vergleich zur Frühjahrsumfrage ist allerdings das Bergische Land derjenige Wirtschaftsraum, in dem sich die Einschätzung der Kreditvergabepraxis am stärksten verschlechtert hat: Immerhin stieg der Anteil der Betriebe, die dort von einem restriktiven Verhalten der Banken sprechen, von 27 auf 40 Prozentpunkte an.



IX. Die Ergebnisse nach Branchen: Auch im Herbst trägt das Baugewerbe die Stimmung im Gesamthandwerk



Aussagekräftiger sind daher die Salden von positiven und negativen Einschätzungen zur Geschäftssituation. Hierbei fällt auf, dass nur im Bauhauptgewerbe und im Ausbaugewerbe, etwas schwächer ausgeprägt auch bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf, die Zahl der Betriebe mit einer guten allgemeinen Geschäftssituation die Zahl derer mit einer schlechten Geschäftssituation überwiegt. Im Kfz-Gewerbe und bei den Personenbezogenen Dienstleistungen ist die Lage einigermaßen ausgeglichen. Eindeutig negativ fällt die Bilanz der aktuellen Geschäftssituation im Lebensmittel-

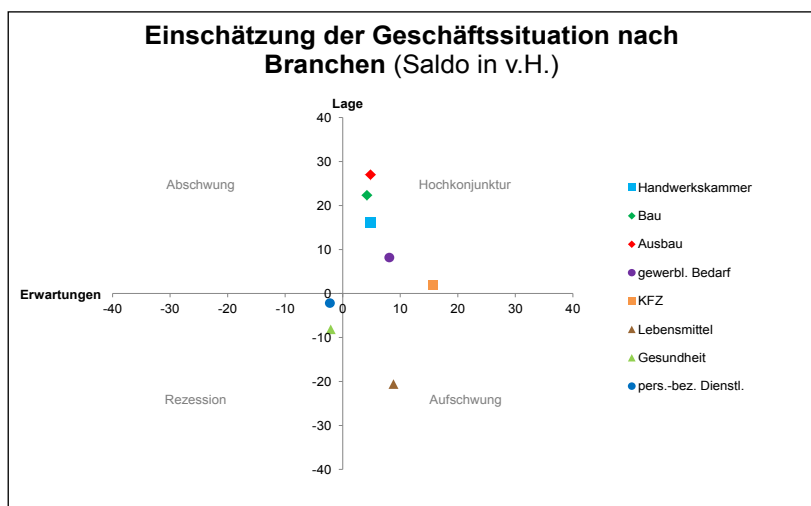
Die gute Stimmung im Gesamthandwerk wird erneut vom Ausbaugewerbe gestützt, in dem der Geschäftsklimaindex von einem ohnehin schon beachtlichen Niveau noch einmal auf stattliche 88 Prozent zulegen konnte. Den größten Stimmungsaufschwung um jeweils 14 Prozentpunkte erlebten das Gesundheitsgewerbe und die Personenbezogenen Dienstleistungen. Allerdings darf der Blick auf den Geschäftsklimaindex nicht zu einer zu optimistischen Einschätzung verleiten. So ist zwar beispielsweise richtig, dass noch nicht einmal jeder zehnte Kfz-Betrieb eine Verschlechterung der Geschäftssituation erwartet. Aber bei einem Anteil von 78 Prozent der Betriebe, die ihre derzeitige Lage als befriedigend oder gar schlecht bezeichnen, ist das für sich genommen kein starkes Signal. Die Erwartung einer gleichbleibenden Geschäftslage schlägt sich zwar positiv im Geschäftsklimaindex nieder, verliert aber an Wert, wenn sie von dem schwachen Fundament einer allenfalls befriedigenden Ist-Situation ausgeht.

gewerbe und im Gesundheitsgewerbe aus. Mit einem deutlich positiven Saldo blicken nur die Kfz-Betriebe, die Lebensmittelbetriebe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf in die Zukunft. Das Baugewerbe ist für das Winterhalbjahr erwartungsgemäß nur mäßig optimistisch. Keine der Handwerksgruppen ragt so heraus, dass von ihr tragfähige Impulse für eine Umsatzsteigerung und einen Beschäftigungsaufbau des Gesamthandwerks zu erwarten wären.

1. Bauhauptgewerbe

Das Bauhauptgewerbe ist nach den bisherigen Ergebnissen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung vor allem im ersten Quartal 2013 witterungsbedingt erheblich hinter dem Vorjahresquartal zurückgeblieben (minus 15,7 Prozentpunkte). Auch im zweiten Quartal hat es das entsprechende Vorjahresniveau nicht ganz erreicht. Vor allem Straßenbauer und Dachdecker mussten mit Umsatzrückgängen und einem Abschmelzen des Beschäftigungsniveaus zurechtkommen.

In dieser Umfrage berichten die Betriebe des Bauhauptgewerbes nur mit einem geringen positiven Saldo von 6 Prozentpunkten von gestiegenen Umsätzen, etwa in derselben Größenordnung erwarten die Betriebe für das Winterhalbjahr einen Umsatzrückgang. Auch beim Auftragsbestand und bei den Verkaufspreisen hat sich bei den Betrieben nur wenig Auftrieb gezeigt, und die Erwartungen sind für das Winterhalbjahr im Saldo negativ. Vor allem die Dachdecker melden in



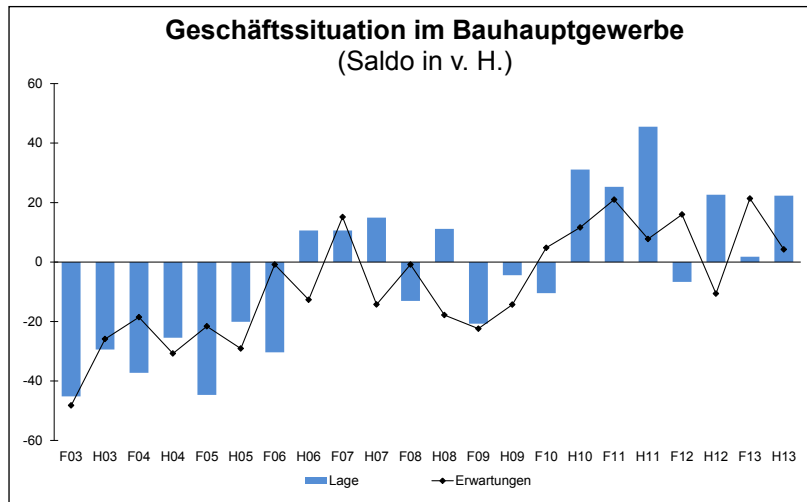
dieser Umfrage schlechte Umsatzzahlen und trüben das eher ausgeglichene Bild bei den Maurern, Straßenbauern und Zimmerern ein. Vor diesem Hintergrund dürfte es dem Bauhauptgewerbe schwer fallen, das Umsatzniveau des Jahres 2012 zu halten. Auch die Beschäftigungsbilanz dürfte zum Jahresende negativ ausfallen. Die Ergebnisse dieser Umfrage verdienen auch deshalb Beachtung, weil in sie Antworten von Betrieben aller Größenklassen einfließen, während die monatlichen Konjunkturmeldungen der Fachverbände auf der Umsatzsteuerstatistik beruhen, die nur Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten berücksichtigt. Abweichende Ergebnisse sind daher zwangsläufig.

2. Ausbaugewerbe

Auch das Ausbaugewerbe, das über 40 Prozent der Betriebe umfasst, ist schwach ins Jahr 2013 gestartet, hat aber zumindest im Vollhandwerk im zweiten Quartal nahezu an das Vorjahresergebnis anknüpfen können. Noch am besten haben sich in der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung von IT.NRW die Installateure und Tischler halten können, während die Elektrotechniker und Glaser unterdurchschnittliche Zwischenbilanzen vorlegten. Im zulassungsfreien Handwerk trübte die schlechte Bilanz der Fliesenleger das zweite Quartal.

Die Ergebnisse dieser Umfrage lassen nicht erwarten, dass das dritte Quartal für einen großen Umsatzschub im Ausbaugewerbe gesorgt hat. Mit einem Saldo von minus 5 Prozentpunkten berichten die Betriebe eher von gesunkenen Umsätzen. Nur bei den Fliesenlegern scheint es zuletzt höhere Umsätze gegeben zu haben. Der Ausblick auf das Winterhalbjahr ist ausgeglichen. Noch am ehesten setzen die Installateure für den kommenden Winter auf eine Belebung der Umsätze.

Das Beschäftigungsniveau blieb dank der Installateure und Elektrotechniker einigermaßen stabil. Hierbei ist zu beachten, dass im Kammerbezirk Düsseldorf die Betriebszahlen der Fliesenleger und Raumausstatter, bedingt durch eine starke Zuwanderung aus osteuropäischen EU-Staaten, weiterhin sehr dynamisch wachsen und deshalb statistisch schwer fassbare Solo-Selb-

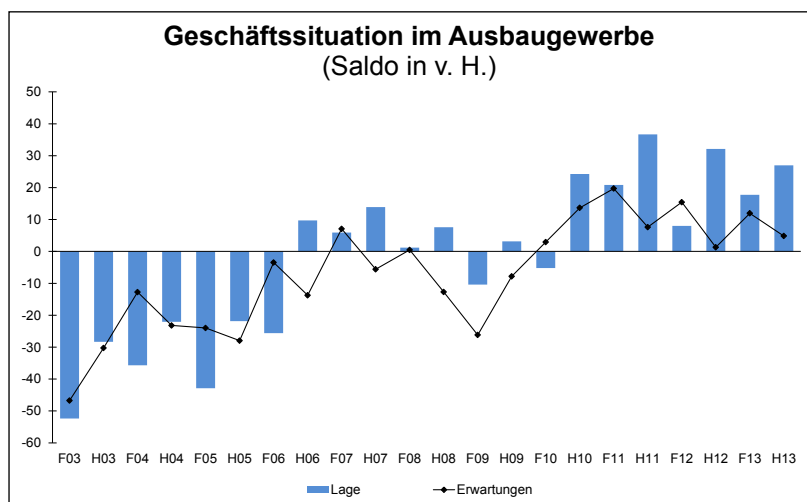


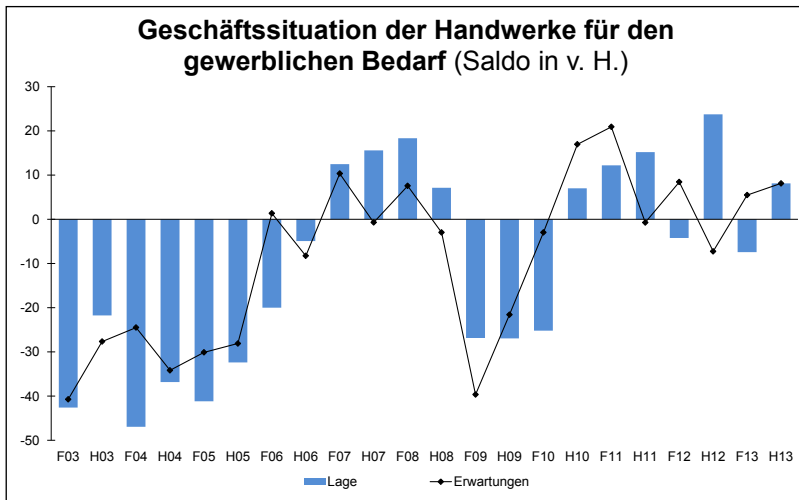
ständigkeits von wachsender Bedeutung im Ausbaugewerbe ist. Für eine halbwegs stabile Beschäftigungsbilanz des Ausbaugewerbes sprechen auch die Ergebnisse dieser Umfrage.

3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf gab es im ersten Halbjahr 2013 keine einheitliche Entwicklung. Die Vollhandwerke haben in den ersten beiden Quartalen kräftige Umsatzrückgänge erlitten. Im zulassungsfreien Handwerk haben die Gebäudereiniger in beiden Quartalen stattliche Umsatzsteigerungen gegenüber den Vorjahresquartalen erzielt. Im zweiten Quartal haben auch die Modellbauer ihre Bilanz verbessern können.

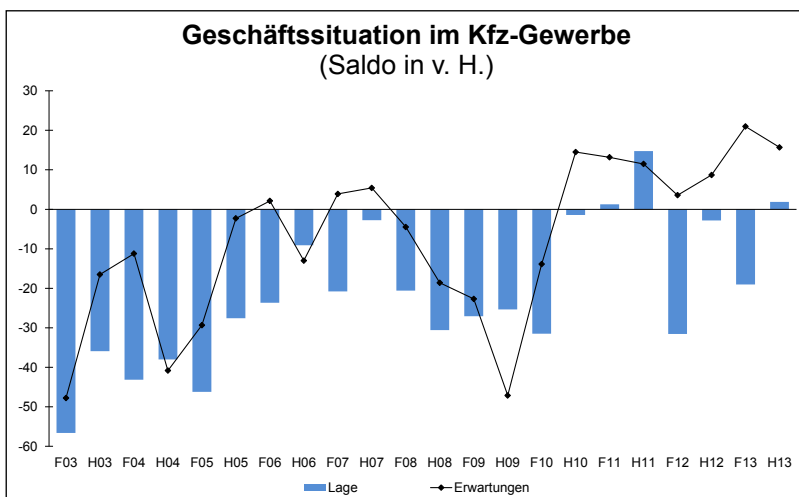
Nach den Ergebnissen dieser Umfrage waren die Umsätze der Handwerke für den gewerblichen Bedarf im letzten halben Jahr im Saldo deutlich rückläufig. Es sind auch hier die Gebäudereiniger, die sich von dem negativen Bild absetzen und von





einer positiven Umsatzentwicklung berichten. Die Erwartungen an das Winterhalbjahr sind in der Handwerksgruppe insgesamt durchaus stabil, aber im Einzelnen sehr unterschiedlich: Optimistisch sind neben den Gebäudereinigern auch die Feinwerkmechaniker, während die Stimmung unter den Informationstechnikern geradezu als fatalistisch bezeichnet werden muss: Es haben nicht nur 70 Prozent bereits über rückläufige Umsätze geklagt, es erwartet auch über die Hälfte der Betriebe, dass die Umsätze weiter zurückgehen.

Trotz der schwierigen Umsatzentwicklung haben nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung die Vollhandwerke des gewerblichen Bedarfs Beschäftigung aufbauen können, insbesondere die Feinwerkmechaniker und die Landmaschinenmechaniker. In dieser Umfrage berichten allerdings die Betriebe im Saldo eher davon, dass sie Beschäftigung abgebaut haben und für das kommende halbe Jahr allenfalls stabile Verhältnisse erwarten. Das spricht insgesamt dafür, dass die Handwerke für den gewerblichen Bedarf



am Jahresende eine bessere Beschäftigungsbilanz als das Gesamthandwerk vorweisen werden. Insbesondere das Gewicht der Gebäudereinigern dürfte weiter wachsen: Neben vielen Solo-Selbständigen gibt es hier auch große, leistungsfähige Unternehmen mit einer breiten Palette an Dienstleistungen rund um das Gebäudemanagement.

4. Kfz-Gewerbe

Das Kfz-Gewerbe blieb im ersten Quartal 2013 nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung um rund 8 Prozentpunkte hinter dem Umsatz des Vorjahresquartals zurück, konnte aber im zweiten Quartal das Vorjahresergebnis leicht verbessern. In beiden Quartalen war die Beschäftigungsentwicklung mit knapp minus einem Prozentpunkt negativ. In dieser Umfrage berichten die Betriebe mit einem negativen Saldo von 16 Prozentpunkten von Umsatzeinbußen. Die Beschäftigungssituation wird jedoch recht ausgeglichen beschrieben und bleibt nach Einschätzung der Betriebe auch im kommenden halben Jahr stabil. Man setzt darauf, dass die Umsätze und Auftragseingänge durch das winterliche Reparatur- und Inspektionsgeschäft besser werden.

Die Einschätzungen der allgemeinen Geschäftslage decken sich erstaunlich gut mit den Ergebnissen der im September vorgestellten bundesweiten Umfrage des Zentralverbands des deutschen Kraftfahrzeuggewerbes für das dritte Quartal. In beiden Umfragen beschreibt mehr als ein Fünftel der Betriebe die aktuelle Geschäftslage als gut, und jeweils ein Viertel der Betriebe erwartet für das kommende Halbjahr eine verbesserte Geschäftslage. Der Anteil derer, die eine schlechte Geschäftssituation vorzuweisen haben, ist in der bundesweiten Branchenerhebung mit 27 Prozent geringfügig höher als in dieser Umfrage, auch der Anteil der Betriebe, die mit einer Verschlechterung rechnen, ist dort mit 12 Prozent geringfügig höher.

Aus der ZDK-Umfrage ist ersichtlich, dass derzeit vor allem das Werkstattgeschäft für eine Belebung sorgt. Das Gebrauchtwagengeschäft wird aktuell ausgeglichen und für die Zukunft leicht optimistisch beschrieben, während das Neuwagengeschäft mo-

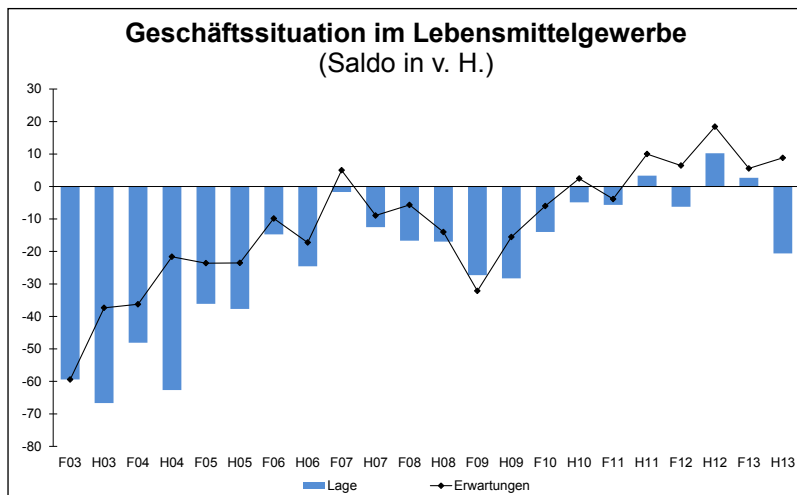
mentan von fast der Hälfte der Betriebe als schlecht eingeschätzt wird. Daran wird sich bei einem ausgeglichenen Saldo der Erwartungen auch im Winterhalbjahr wenig ändern. Von Januar bis August waren nach Auskunft des ZDK sowohl das Neuwagen- als auch das Gebrauchtwagengeschäft im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

5. Lebensmittelgewerbe

Das Lebensmittelgewerbe hat in ersten beiden Quartalen leicht an Umsatz eingebüßt, vor allem weil die Bäcker nicht an die Ergebnisse der Vorjahresquartale anknüpfen konnten. Auch die Fleischer mussten leichte Einbußen verkraften. Nur das kleinere Konditorenhandwerk hat sich behaupten können. Die Beschäftigungsbilanz fiel in allen drei Gewerken negativ aus, so dass das Lebensmittelhandwerk die schlechteste Zwischenbilanz aller Handwerksgruppen in Sachen Beschäftigung vorgelegt hat.

Auch diese Umfrage gibt keine Entwarnung: Im Saldo wird nicht nur die allgemeine Geschäftslage, sondern auch die Umsatzsituation, die Beschäftigungssituation und der Auftragsbestand eindeutig negativ bewertet. Die Hoffnungen richten sich nun auf das Winterhalbjahr: Geschäftssituation, Umsatz und Auftragsbestand sollen sich überwiegend verbessern, allerdings rechnen die Betriebe im Saldo mit weiterhin rückläufiger Beschäftigung.

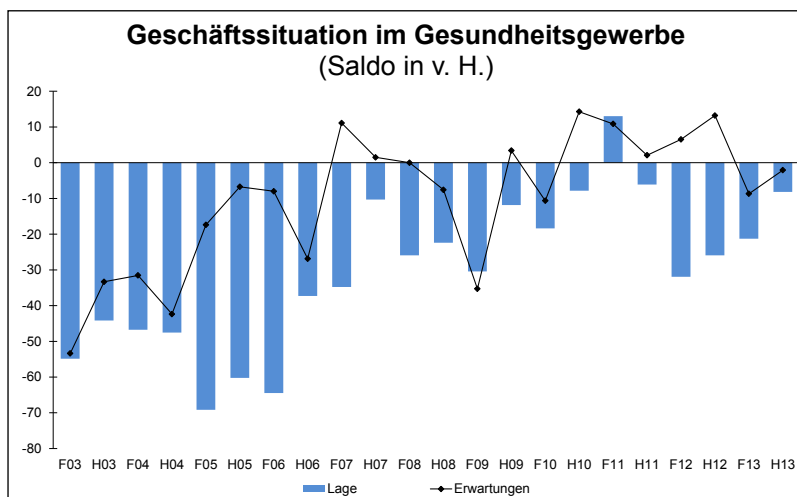
Ein besonderes Problem stellt im Lebensmittelgewerbe der Fachkräftemangel dar. Ein weiteres Problem kommt hinzu: Auch im ersten Halbjahr 2013 hat sich im Kammerbezirk Düsseldorf der starke Rückgang der Betriebszahlen nahtlos fortgesetzt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Zahl der Verkaufsstellen pro 100.000 Einwohner in Nordrhein-Westfalen mit 18 Stück deutlich niedriger als in allen anderen Flächenländern mit Ausnahme Schleswig-Holsteins ist. Die Lebensmittelhandwerke stehen mehr als andere Gewerke vor der Herausforderung, sich in ihren Märkten gegen Konkurrenz außerhalb des Handwerks mit Qualität und Kundenorientierung zu behaupten.

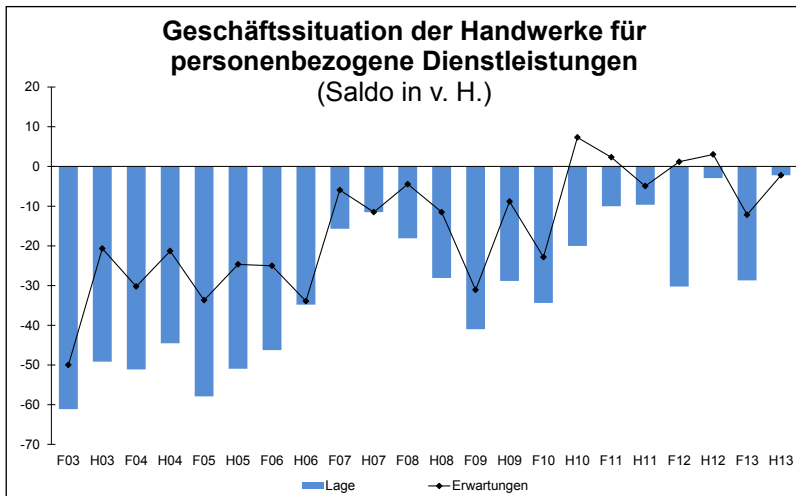


6. Gesundheitsgewerbe

Die Gesundheitshandwerke haben zwar im ersten Quartal 2013 ihren Vorjahresumsatz deutlich verfehlt, konnten dies aber durch ein erfolgreiches zweites Quartal wieder ausgleichen. Dabei zeigten sich jedoch Unterschiede in den drei großen Gewerken: Die Orthopädietechniker profitierten vom demographischen Wandel und von innovativen medizintechnischen Produkten und konnten in beiden Quartalen zulegen, bei den Augenoptiker halten sich die Umsatzrückgänge im ersten und die Umsatzsteigerungen im zweiten Quartal einigermaßen die Waage, während die Zahntechniker ihr schwaches erstes Quartal noch nicht kompensieren konnten. Die Zahntechniker haben in beiden Quartalen auch Beschäftigungseinbußen erlitten. Dagegen konnten die Augenoptiker in bescheidenem Maße und die Orthopädietechniker auf bemerkenswerte Weise Beschäftigung aufbauen.

Vor allem die Augenoptiker geraten durch Filialisierung unter Druck. So besaßen Ende 2012 nach





Auftragsbeständen, einem defensiven Investitionsverhalten und einer negativen Beschäftigungsbilanz. Allerdings gehen die Betriebe für das Winterhalbjahr von einer recht stabilen Situation bei Umsatz und Auftragsbestand aus. Den größten Optimismus hegen sie in Bezug auf die Verkaufspreise. Mehr als jeder vierte Betrieb meldet gestiegene Verkaufspreise, und sogar jeder dritte Betrieb rechnet mit weiter steigenden Verkaufspreisen.

Abzuwarten bleibt, welche Auswirkungen die tarifpolitischen Entscheidungen dieses Jahres im Friseurgewerbe haben werden: Wenn es den

Auskunft des Zentralverbands der Augenoptiker die zehn größten Filialisten etwa 16 Prozent aller Betriebstätten und erzielten dort mehr als 37 Prozent des Branchenumsatzes. Versuche mittelständischer Augenoptiker, durch Kooperation in den Online-Handel einzusteigen, gestalten sich ausgesprochen schwierig.

Da Augenoptiker und Zahntechniker in dieser Umfrage dominieren, fallen deren Ergebnisse durchaus bedenklich aus: Mehr als jeder zweite Betrieb berichtet über gesunkene Umsätze, fast ebenso hoch ist die Zahl derer, die rückläufige Auftragsbestände melden. Auch die Verkaufspreise sind bei einem Fünftel der Betriebe unter Druck geraten, so dass es nicht verwundert, dass die Beschäftigungsbilanz des Sommerhalbjahres bei den Betrieben leicht negativ ausfällt. Die Aussichten für Umsatz, Verkaufspreise und Auftragsbestand sind für das Winterhalbjahr deutlich negativ geprägt, so dass umso bemerkenswerter ist, dass die Betriebe nahezu einhellig von einer stabilen Beschäftigungssituation ausgehen.

Betrieben nicht gelingt, höhere Verkaufspreise tatsächlich durchzusetzen, könnte auch die Solo-Selbstständigkeit als Ausweichreaktion zunehmen, denn da die Investitionskosten für die Betriebsgründung gering sind, ist der Weg in die Selbstständigkeit ungeachtet der Zulassungspflicht vergleichsweise leicht getan. Schwarzarbeit und Konkurrenz durch umsatzsteuerbefreite Kleinstbetriebe setzen schon heute viele etablierte Ausbildungsbetriebe unter Druck. In einer Sonderumfrage der Handwerkskammer Magdeburg gaben im zweiten Quartal 2013 drei Viertel aller Betriebe der Personenbezogenen Dienstleistungen an, dass ihre Branche durch Schwarzarbeit belastet werde. Im Gesamthandwerk vertrat „nur“ jeder zweite Betrieb diese Auffassung.

7. Personenbezogene Dienstleistungen

Personenbezogene Dienstleistungen sind, soweit sie zum Vollhandwerk gehören, mit einer durchwachsenen Halbjahresbilanz in das Jahr 2013 gestartet. Das erste Quartal brachte vor allem bei den Steinmetzen einen kräftigen Umsatzeinbruch, das zweite Quartal fiel im Vergleich zum Vorjahresquartal stabil aus, wozu zuallererst die Friseure mit leichten Umsatzsteigerungen beigetragen haben. Die Beschäftigungsbilanz fiel indes in beiden Quartalen klar negativ aus.

In dieser Umfrage berichten die Betriebe sehr deutlich von rückläufigem Umsatz, gesunkenen

Ergebnisse nach Wirtschaftsräumen

			Kammerbezirk Düsseldorf			Wirtschaftsraum Düsseldorf			Wirtschaftsraum Ruhrgebiet			Wirtschaftsraum Linker Niederrhein			Wirtschaftsraum Bergisches Land		
			+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	H13	Lage	33	51	17	34	51	15	31	49	19	32	53	14	34	46	20
		Erwartungen	19	68	14	19	68	14	20	70	10	18	67	15	17	65	18
	F13	Lage	25	51	24	24	51	25	26	50	24	29	53	18	19	50	31
		Erwartungen	25	60	15	26	59	15	23	63	14	24	60	16	30	56	14
	H12	Lage	35	50	15	39	47	15	34	51	15	33	51	16	35	49	16
		Erwartungen	17	66	17	20	63	17	16	66	18	16	66	17	11	72	16
Umsatz	H13	Lage	21	48	32	22	48	30	20	48	32	19	49	32	23	45	33
		Erwartungen	21	57	22	21	59	21	24	54	22	18	60	21	24	50	26
	F13	Lage	14	45	41	16	43	41	13	44	43	14	50	36	13	40	47
		Erwartungen	22	54	24	23	51	26	20	57	22	20	56	24	29	48	23
	H12	Lage	23	47	30	22	48	30	20	48	32	25	45	30	24	52	24
		Erwartungen	18	57	25	20	56	23	19	58	23	17	57	26	14	56	30
Auftrag	H13	Lage	24	45	31	27	44	30	22	48	30	22	46	32	30	37	33
		Erwartungen	19	59	22	16	61	23	20	59	20	18	59	23	20	56	23
	F13	Lage	16	42	42	17	39	44	15	42	44	15	48	37	17	36	47
		Erwartungen	25	54	22	25	52	23	23	58	19	23	53	24	32	46	22
	H12	Lage	24	45	31	23	44	33	21	48	31	28	42	30	24	48	28
		Erwartungen	17	57	26	19	57	24	17	58	25	17	55	28	11	57	32
Verkaufspreise	H13	Lage	21	64	15	23	63	14	20	66	14	20	61	19	22	65	13
		Erwartungen	21	65	14	23	64	13	22	67	11	20	63	17	19	67	15
	F13	Lage	21	60	19	21	60	19	20	65	14	24	54	22	20	59	21
		Erwartungen	21	64	14	23	62	15	22	67	11	19	63	18	19	65	16
	H12	Lage	22	62	16	24	61	15	24	61	15	18	64	17	23	64	13
		Erwartungen	22	64	14	23	65	12	23	65	12	25	58	17	19	68	14
Beschäftigte	H13	Lage	16	69	15	18	67	15	14	71	15	15	69	16	15	70	15
		Erwartungen	7	83	10	6	84	10	7	82	11	7	82	10	5	84	10
	F13	Lage	11	71	18	10	71	19	14	69	17	11	73	16	8	72	20
		Erwartungen	8	81	12	7	82	11	8	82	10	7	79	13	8	78	14
	H12	Lage	18	70	12	16	71	14	21	68	12	18	70	12	20	69	11
		Erwartungen	5	83	12	6	83	11	5	84	11	5	81	14	2	82	15
Investitionen	H13	Lage	15	60	25	17	60	23	14	61	26	16	58	26	13	60	27
		Erwartungen	10	61	29	11	59	30	11	63	25	9	58	33	10	62	28
	F13	Lage	16	57	28	15	57	27	15	60	25	17	57	26	15	47	38
		Erwartungen	10	61	29	10	58	32	11	61	28	11	62	27	9	64	27
	H12	Lage	16	59	25	20	54	25	14	64	22	16	56	28	13	62	26
		Erwartungen	11	59	30	11	58	32	11	63	26	13	58	29	7	57	36
Kreditsituation	H13		14	48	38	16	47	37	12	48	41	12	53	36	17	43	40
	F13		15	52	33	12	54	34	20	47	33	10	56	34	22	51	27
	H12		9	61	30	7	60	33	11	61	29	8	63	29	11	61	28

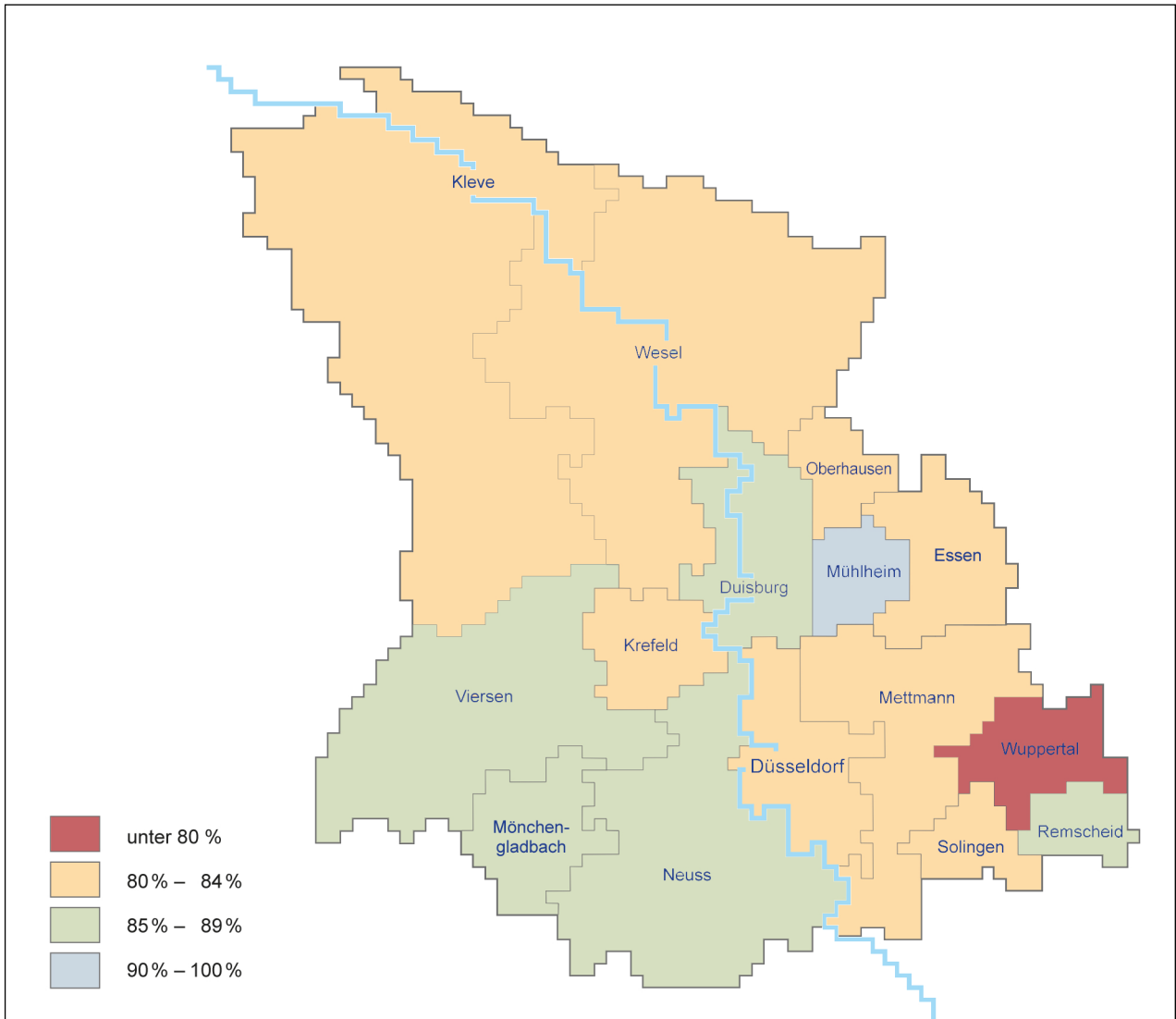
Ergebnisse nach Branchen

			Bauhaupt- gewerbe			Ausbau- gewerbe			gewerblicher Bedarf			KFZ- gewerbe			Lebensmittel- gewerbe			Gesundheits- gewerbe			personenbez. Dienstleistungen		
			+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	H13	Lage	35	52	13	39	49	12	33	43	24	23	57	21	12	56	32	18	55	27	20	58	22
		Erwartungen	18	69	14	17	70	13	23	63	15	25	65	10	26	56	18	13	73	15	17	64	19
	F13	Lage	22	58	20	34	50	16	22	49	29	21	40	40	22	59	19	23	32	45	7	56	36
		Erwartungen	30	60	9	24	64	12	24	58	18	31	60	10	19	67	14	17	57	26	20	49	32
	H12	Lage	35	52	13	42	47	10	39	46	15	20	58	23	23	64	13	17	41	43	22	52	25
		Erwartungen	10	70	20	16	69	15	17	58	25	26	57	17	29	61	11	26	60	13	20	63	17
Umsatz	H13	Lage	24	48	27	22	51	27	20	43	37	15	54	31	21	35	44	14	33	53	12	49	39
		Erwartungen	17	61	23	22	58	20	24	49	27	25	56	19	31	53	16	16	51	33	24	56	20
	F13	Lage	11	47	42	18	50	32	17	36	47	5	35	60	19	41	41	17	32	51	8	41	50
		Erwartungen	23	57	20	21	59	21	21	49	30	30	48	22	30	49	22	20	48	33	22	42	37
	H12	Lage	23	49	29	25	50	25	28	44	28	17	46	37	26	41	33	9	43	48	13	46	42
		Erwartungen	12	61	27	17	60	22	21	50	29	28	46	25	29	58	13	23	50	27	19	54	27
Auftrag	H13	Lage	28	46	27	28	47	25	23	39	38	17	46	37	21	32	47	16	37	47	12	48	40
		Erwartungen	11	62	27	20	58	22	23	56	21	22	65	14	33	55	12	12	65	22	20	59	21
	F13	Lage	15	46	40	20	45	35	13	37	50	8	32	60	19	44	36	11	36	53	7	37	55
		Erwartungen	28	56	16	23	56	20	24	50	26	31	48	21	29	54	17	22	52	26	20	47	33
	H12	Lage	30	38	32	26	49	25	25	43	32	11	49	39	16	63	21	11	37	52	17	42	41
		Erwartungen	10	60	30	15	61	24	21	49	30	24	47	29	32	55	13	26	50	24	20	55	25
Verkaufspreise	H13	Lage	20	63	18	22	65	13	12	60	28	37	48	15	26	71	3	8	71	20	27	67	5
		Erwartungen	18	69	13	20	65	14	14	64	23	27	62	12	62	38	0	6	67	27	33	64	3
	F13	Lage	19	62	19	22	60	19	15	56	29	24	58	18	59	41	0	15	60	26	22	70	7
		Erwartungen	15	71	13	26	60	14	10	65	25	35	58	6	40	60	0	13	62	26	21	73	7
	H12	Lage	22	59	19	24	62	14	11	64	24	23	55	23	45	55	0	9	70	20	26	69	5
		Erwartungen	18	62	20	24	64	12	15	65	20	23	59	18	63	37	0	15	69	17	23	75	2
Beschäftigte	H13	Lage	22	63	15	18	66	15	8	77	15	17	65	19	9	76	15	12	69	18	6	87	8
		Erwartungen	6	83	11	7	82	11	10	78	11	6	89	6	0	85	15	2	94	4	7	85	8
	F13	Lage	10	68	22	14	71	16	11	76	13	11	68	21	14	73	14	9	72	19	4	74	22
		Erwartungen	10	82	8	7	80	13	10	76	14	6	82	11	3	81	17	6	74	19	4	88	8
	H12	Lage	20	65	15	19	69	12	24	66	10	15	75	10	13	74	13	17	67	17	6	84	10
		Erwartungen	4	80	16	5	84	11	10	78	12	4	82	14	5	82	13	8	77	15	1	93	6
Investitionen	H13	Lage	16	56	28	15	63	23	13	62	25	24	52	24	21	55	24	15	54	31	9	61	29
		Erwartungen	4	57	39	11	65	25	14	58	28	15	62	23	18	52	30	6	60	33	15	57	28
	F13	Lage	14	56	30	16	59	25	16	58	26	15	61	24	19	53	28	23	49	28	10	53	36
		Erwartungen	8	65	27	10	64	26	6	58	35	19	53	27	17	56	28	19	43	38	10	57	33
	H12	Lage	14	59	28	17	60	23	17	60	22	24	48	28	16	61	24	17	46	37	13	63	25
		Erwartungen	9	56	35	10	62	27	9	67	24	14	55	31	8	66	26	24	37	39	15	53	32
Kreditsituation	H13		12	51	36	14	48	38	20	39	41	5	41	55	18	59	24	16	63	21	10	38	52
	F13		19	46	35	14	56	30	9	59	32	23	33	43	24	57	19	19	56	25	6	50	44
	H12		5	62	33	9	63	28	11	59	30	6	57	37	11	76	13	15	52	33	10	55	35

Ergebnisse nach Betriebsgröße

			1			2-4			5-9			10-19			20-49			mehr als 50		
			Beschäftigter			Beschäftigte			Beschäftigte			Beschäftigte			Beschäftigte			Beschäftigte		
			+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-	+	o	-
Geschäftslage	H13	Lage	27	53	21	26	52	22	33	50	17	44	48	8	45	46	9	36	55	9
		Erwartungen	13	72	15	17	64	19	16	69	15	29	63	8	12	80	8	39	55	7
	F13	Lage	16	55	29	22	48	30	23	54	22	37	50	13	40	44	16	29	57	14
		Erwartungen	19	59	22	23	60	17	25	64	11	30	62	8	29	53	17	39	52	9
	H12	Lage	24	47	29	30	50	20	36	52	11	46	49	5	46	45	9	38	55	7
		Erwartungen	17	62	21	16	65	19	15	71	14	20	65	15	13	67	20	35	51	14
Umsatz	H13	Lage	15	55	29	15	46	39	23	44	33	24	50	26	32	39	28	33	51	16
		Erwartungen	17	61	22	19	55	26	18	55	27	27	59	14	24	55	20	45	48	7
	F13	Lage	13	48	40	11	41	48	11	43	46	19	51	31	21	47	32	30	41	30
		Erwartungen	16	54	30	21	55	24	20	57	24	29	54	17	23	48	29	45	41	14
	H12	Lage	16	45	39	20	47	33	25	49	26	23	53	24	32	41	27	26	44	30
		Erwartungen	15	54	31	15	58	27	18	60	22	23	57	20	18	58	24	38	45	17
Auftrag	H13	Lage	20	48	32	21	44	35	24	41	35	28	49	23	30	46	24	41	36	23
		Erwartungen	15	62	24	17	57	26	14	60	26	26	58	16	19	65	16	43	50	7
	F13	Lage	12	45	43	14	37	50	13	43	44	20	47	33	19	47	34	32	32	36
		Erwartungen	19	53	28	22	55	23	21	57	21	36	49	15	23	49	28	41	52	7
	H12	Lage	14	48	38	23	43	34	28	47	25	26	45	28	27	45	28	28	33	40
		Erwartungen	16	54	30	15	59	26	15	60	24	19	57	25	17	53	30	35	47	19
Verkaufspreise	H13	Lage	23	62	15	24	63	13	19	63	18	17	69	14	20	62	18	23	59	18
		Erwartungen	19	66	15	23	64	13	23	59	18	22	67	11	12	76	12	20	70	9
	F13	Lage	26	55	19	20	62	18	16	63	20	25	60	15	18	63	19	27	52	20
		Erwartungen	21	64	15	22	63	16	18	68	13	24	66	10	24	56	20	23	64	14
	H12	Lage	20	61	19	25	61	13	20	67	14	25	59	16	22	60	18	16	56	28
		Erwartungen	19	67	14	25	62	13	22	65	13	25	61	14	18	60	22	16	70	14
Beschäftigte	H13	Lage	4	87	9	9	79	12	19	63	18	28	51	22	24	62	14	33	49	19
		Erwartungen	5	93	2	4	87	10	6	80	14	9	77	14	8	73	19	18	73	9
	F13	Lage	3	87	10	8	76	16	12	67	22	18	63	19	20	56	24	20	59	20
		Erwartungen	2	93	5	7	83	10	7	79	15	9	79	12	13	66	22	27	59	14
	H12	Lage	3	85	12	11	79	10	21	68	12	31	53	16	33	53	14	28	60	12
		Erwartungen	1	94	5	6	86	8	3	81	16	8	78	14	8	72	20	14	67	19
Investitionen	H13	Lage	11	63	27	12	63	26	14	58	28	21	54	26	21	59	21	28	63	9
		Erwartungen	7	64	29	10	58	32	10	57	33	13	60	27	15	64	21	9	73	18
	F13	Lage	8	62	30	13	56	31	18	55	27	22	52	26	22	58	20	14	70	16
		Erwartungen	8	61	31	7	59	33	12	60	28	14	61	25	13	62	25	16	70	14
	H12	Lage	14	57	29	14	60	25	16	62	21	21	54	25	16	56	28	26	49	26
		Erwartungen	9	55	36	11	57	32	13	60	28	8	64	28	11	68	22	19	53	28
Kreditsituation	H13		10	46	44	9	49	42	13	44	43	16	50	34	20	57	23	25	54	21
	F13		10	44	46	13	50	37	12	58	30	21	53	26	28	40	33	19	69	12
	H12		5	51	44	6	58	35	9	64	26	11	61	28	13	69	18	15	76	10

Das Geschäftsklima vor Ort



Ausgewählte Veröffentlichungen

- 3/13 Handwerk in Zahlen 2013
- 2/13 Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk 2010-2012
- 1/13 Lagebericht Handwerk Frühjahr 2013
- 6/12 Walter-Eucken-Workshop des Kompetenzzentrums Soziale Marktwirtschaft der Handwerkskammer Düsseldorf und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstags am 26. Juli 2012
- 3/12 Werkbund – Bauhaus und Handwerk neu gesehen
- 2/12 Unternehmen, Umsätze und tätige Personen im Handwerk 2009-2011
- 7/11 Verleihung des Georg-Schulhoff-Preises 2011 an Prof. Dr. Norbert Lammert
- 5/11 Werkbund, Bauhaus und Handwerk neu gesehen, Zur Wertigkeit des Handwerks für die moderne, Prof. Dr. Roland Günter
- 3/11 Jungmeisterumfrage (digital)
- 1/11 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.
Vortrag von Präses Nikolaus Schneider
- 4/10 60. Meisterfeier 2009, 61. Meisterfeier 2010
- 2/10 Ambitionen junger Meisterinnen und Meister im Handwerk – Jungmeisterumfrage (digital)
- 6/09 Die Reform der sozialen Marktwirtschaft
- 5/09 Richard Sennett: Verleihung des europäischen Handwerkspreises und Dokumentation des „Sennett-Workshop“
- 4/09 Energiewende in Deutschland
- 2/09 Motive und Ambitionen für die Aufstiegsfortbildung zur Meisterin/ zum Meister im Handwerk „Jungmeisterumfrage“ (digital)
- 5/08 1958 – 2008: 50 Jahre Stiftung Wilhelm-Heinrich-Riehl-Kolleg
- 4/08 Wir sind für Sie da – Der Service der Handwerkskammer Düsseldorf 50 Beispiele - 50 zufriedene Handwerker
- 4/07 Das Maß des Menschen – Perspektiven der Sozialen Marktwirtschaft im 21. Jahrhundert

Möchten Sie die Broschüren der Schriftenreihe Information/Dokumentation künftig als pdf-Dokument per E-Mail erhalten? Dann melden Sie sich per E-Mail an statistik@hwk-duesseldorf.de für den Versand an.

Handwerkskammer Düsseldorf
Georg-Schulhoff-Platz 1
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 8795-362
Telefax 0211 8795-363
www.hwk-duesseldorf.de
statistik@hwk-duesseldorf.de